

6. Epistolar

Brief August Hermann Francke an Christian Ernst von Sachsen-Coburg-Saalfeld.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 03.09.1725

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-10450

auf, ob unser feil. Verhoff. sich von solchem gnädig zu se,
Sinnung selbst überzeugst, u. dadurch bewegen müden
zu sagen: Lobe den Herrn meine Seele, u. es ist
mir ist seiner heiligen Namen, Lobe den Herrn
meine Seele, u. vergiß nicht, was für die Gute geschehen
ist!

Aber gewiß der Herr will von uns noch größer Dinge aus
demselben Sinn, u. Ihn sein Wohlthätigkeit ja mehr und
mehr sehen lassen. Und solches wird auf gewisse Weise
feil. Verhoff. durch unser täglich die Gabe Gottes, so in unser
ist enthalten, sich in uns im Geist Gottes Gemüthe zu se,
unsern Sinnen, sich stets mit dem Heiligen Geiste verbinden,
ja begreifen den gerechten Lohn Gottes, nicht daß wir
nicht verstehen noch erlangen dürfen, wenn der Herr die
seu Welt, die in der Kinder der Ungläubigen straft,
dieselben von dem gerechten Wege ab, u. zu einem sel,
bitten Erquickung u. Glorifizierung der Welt zu sein will.
feil. Verhoff. wollen wiederum mit Worten u. Thaten
sich öffentlich **Alten** lassen kund werden, daß sie
sich Standes-Personen, und könnlichlichen Herrn sein,
da sie unsere, demütigere u. aufwichtigere Nachfolger
sich Christi, mit seiner Gaben seines Geistes, zur se,
bannung seines geistlichen Leibes, u. zur Verbesserung
seines großen Namens heilsamlich werden, alle Her

findungen, aber weit überwinden, so Sie nur Gottes
Wort zur Regel besetze, u. Gott um die Kräfte selbst
aus zu über sorglich ansehe.

Auf das Ich sei. Durch an jenem Tage so wohlgefallen,
als andere Leute unter einem Gult vor dem Herrn get,
sob am selb selben nächsten, die Sie hier in den Gnaden
Zeit durch diese fürwärtig ob beständig Erzeigt u. für die
Wortob, u. durch diese vorantigob Ertrugol gesehen
fetter, dass Sie zu dem Herrn, als dem sagen mit groß
seu fürwärtigkeit sagen können, Sie bin ich u. die, so die
nie gegeben sagt. Durch. J. G. Groß Herr
Leutzog Ernestus Will, hat zu seiner Zeit sonderlich
seu nicht gesagt. für ob besorgen sei. Durch. zu
dieser unser Zeit derselben weiter u. fürwärtig findend,
dass dieselben auch mit allen fürwärtigen für den Herrn
zusar in allen Niedrigkeit des Leutzob, aber mit tagen
Macht gleichsam certiven, vor dem Herrn Jesu am selb
Auf, son, Leutzobson u. bestine dieffen nachfolgend,
u. durch seine Gnade am meisten gute frucht zu
föhrung u. besorgung seiner ehelichen Kinder tragen,
zügtel auf andere in dem Regier. Stande zu
seligen Nachfolge nitzen möge. die ist mein flehen
vor Gott für sei. J. G. Durch. erhaben Hoffen
Gott erziehe es in Gnade, u. für unserit unser als wir bitten
oder vorsetzen, so aber nicht unvernünft vorsetzen
Lulle fürwärtig. Durch. unth. für fürwärtig,
den 31. Sept. 1725 K. J. fu.